

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

28.08. bis 03.09. 2023 - Gedichte aus dem "Ewigen Brunnen"

Von Jens Teuber, Pastor aus Oldenburg

Ein Lyrikfan. Das ist Pastor Jens Teuber aus Oldenburg. Er liebt Gedichte, Reime, Verse. Denn sie fassen Tiefe, Glaube, ewige Wahrheit in zarten, behutsamen Zeilen. Von seinen Lieblingsgedichten erzählt Jens Teuber in den Nachtgedanken.



Jens Teuber

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 28. August 2023 - Die Größten und der Irrtum

Die Großen gehn zum Ziel auf graden Gleisen, die Größten kommen ihm durch Irrtum nah: Die wollen ganz verkehrt nach Indien reisen und finden unterwegs Amerika. Ich habe dieses kleine, feine Gedicht von Ludwig Fulda im "Ewigen Brunnen" gefunden. "Der ewige Brunnen" ist eine klassische Sammlung von sehr vielen Gedichten, die jetzt ganz neu herausgekommen ist. Der versorgt uns mit dem, was wir brauchen. Groß ist es, zielstrebig unterwegs zu sein. Größer ist es, für die Entdeckungen unterwegs offen zu bleiben. Und seien wir ehrlich: Was von dem, was wir erreicht haben, haben wir wirklich geplant? Das meiste wurde uns doch geschenkt oder ist uns entgegengekommen. Der Mensch denkt, Gott lenkt.

Dienstag, 29. August 2023 - Frech achtet die Liebe das Kleine

Aus dem "Ewigen Brunnen", dieser schönen Gedichtsammlung, schöpfe ich heute ein Gedicht von Angelus Silesius: Weil sich die Gottheit hat in Kindheit mir erzeigt, bin ich der Kindheit und der Gottheit gleich geneigt. Das ist doch überhaupt das Erstaunlichste, dass Gott das Kleine so hochachtet. Das, was neu anfängt. "Frech achtet die Liebe das Kleine", hat mal ein Professor von uns gesagt. Und Gott ist ja die Liebe. Die Liebe schätzt und achtet das Kleine. Nicht das Heldenhafte, das Eindrucksvolle, das Überwältigende ist das Entscheidende. Nicht die große Tat und der Muskelprotz. Gott hat sich ganz klein, winzig, verletzbar gemacht. Er ist wie wir. Gott hat sich uns als Kind in der Krippe gezeigt hat, deshalb mögen wir ihn und die Kindheit.

Mittwoch, 30. August - Ich habe dich so lieb

Manchmal geht es in Gedichten ganz schön quatschig zu. Aber gerade in dem Quatsch verbirgt sich oft Wahrheit. Unter den Gedichten im "Ewigen Brunnen" schöpfe ich ein paar Zeilen aus einem Gedicht von Joachim Ringelnatz. "Ich habe dich so lieb. Ich würde dir ohne Bedenken eine Kachel aus meinem Ofen schenken." Und weiter geht es in dem Gedicht. "Ich lache. Die Löcher sind die Hauptsache An einem Sieb. Ich habe dich so lieb." Das lässt mich schmunzeln. Liebe, Ofen, Kacheln, Siebe und Löcher - die denkt man ja nicht automatisch zusammen. Bei Ringelnatz passt das aber. Fernliegendes wird miteinander verknüpft. Wie in der Liebe halt. Die Liebe hebt Unterschiede nicht auf, sie ver-söhnt sie und lässt Neues entstehen. So wie beim ewigen Gott und uns winzigen Menschen. Gott sagt ja auch zu dir: "Ich habe dich so lieb."

Donnerstag, 31. August 2023 - Heilig und heiter

Manchmal, meistens sogar bin ich ganz froh, nicht mehr so jung zu sein. Ein Gedicht von Friedrich Hölderlin aus dem "Ewigen Brunnen" bringt mich heute auf den Gedanken. In jüngeren Tagen war ich des Morgens froh, des Abends weint' ich; jetzt, da ich älter bin, beginn ich zweifelnd meinen Tag, doch Heilig und heiter ist mir das Ende. Wenn ich auf meine Jahre zurückblicke, lerne ich dankbar zu sein. Und mal ehrlich: In der Jugend ist ja auch nicht alles nur schön. Es ist auch ganz schön viel Stress dabei und Unsicherheit. So manche Erfahrung hätte ich lieber nicht gemacht. Aber all das gehört zu mir, hat mich geformt. Nun lege ich den Tag zurück in Gottes Hände, die mich halten.

Freitag, 01. September 2023 - Septemberlicht

Nun haben wir schon wieder September. Für diesen Herbstmonat gibt es ein Gedicht von Eduard Mörike aus dem "Ewigen Brunnen": "Im Nebel ruhet noch die Welt, Noch träumen Wald und Wiesen: Bald siehst du, wenn der Schleier fällt, Den blauen Himmel unverstellt, Herbstkräftig die gedämpfte Welt In warmem Golde fließen." Eigentlich beschreibt das Gedicht unser ganzes Leben.

- Verschleiertes - etwas, das wir noch nicht erkennen.
- Das Träumen.
- Der Himmel hinter den Fragen.

Aber auch der Herbst ist kräftig. Es ist nicht das gleißende Licht des Hochsommers. Es ist das milde, gedämpfte Licht des Übergangs. In diesem Übergang, hinter dem Nebel und in der Nacht wohnt und wartet Gott.

Samstag, 02. September 2023 - Ameise, nicht Albatros

Manchmal kann das Leben ganz schön anstrengend sein. Da habe ich mir einfach zu viel vorgenommen und die Kräfte reichen nicht mal für die Hälfte. In solchen Momenten erinnere ich mich gerne an Ringelnatz' Ameisen: In Hamburg lebten zwei Ameisen, die wollten nach Australien reisen. Bei Altona auf der Chaussee da taten ihnen die Beine weh, und da verzichteten sie weise dann auf den letzten Teil der Reise. Mir sind die Ameisen wieder im "Ewigen Brunnen", über den Weg gelaufen - in dieser schönen Gedichtsammlung. Was hilft es denn, enttäuscht zu sein oder gar bitter zu werden, wenn ich ein Ziel nicht erreichen kann? Vielleicht bin ich ja einfach nur eine Ameise und kein Adler. Gut so. Gott wollte mich genauso.

Sonntag, 03. September 2023 - Mondnacht

Mit einem der schönsten Gedichte, die ich kenne, möchte ich diese Woche und diesen Sonntag beenden. Das Gedicht "Mondnacht" von Joseph von Eichendorff beschließt den Tag und eröffnet die Nacht. Ich schöpfe es aus dem "Ewigen Brunnen", der so er frischende Gedanken bereithält. In der Nacht passiert so viel. Einfach so. Im Schlaf. Ich vertraue meine Seele dem Schlaf und Gott an: "Es war, als hätt' der Himmel, Die Erde still geküsst, dass sie im Blüten-Schimmer, von ihm nur träumen müsst'. (...) Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, Als flöge sie nach Haus."